Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 16

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sollen. In dieser Hinsicht gleichen alle dem Vater. Manchmal kommen sie aber doch zur Vernunft, wenn die Kofferdeckel einfach nicht zugehen wollen, trotzdem man sich gemeinschaftlich draufsetzt. Zuerst verschwinden meine süßesten Kleider wieder im Kasten, dann nach und nach unter schweren Kämpfen alle überflüssigen Dinge. Und schließlich sind wir ganz normal ausgerüstet wie jede andere Ferienfamilie auch. Im letzten Moment vor der Abreise kam dann meinem Mann noch in den Sinn, daß er noch Kölnischwasser haben müsse. Für die Toilette und seine Gewohnheit, das duftende Naß über den Rücken rieseln zu lassen. Zwei Liter solle ich noch im Warenhaus besorgen. Ich weigerte mich. Es sei ein Unsinn, zwei Liter Kölnisch mitzuschleppen, wo die Koffer sonst schon zum Bersten voll seien. Man bekomme in Italien bestimmt auch billiges Eau de Cologne. Mein Mann glaubte es zwar nicht, ergab sich dann aber dem Argument, daß ich die zwei Liter kaufen, aber in einem Extrapäckli ihm in die Hand drücken werde, damit er es während der ganzen Reise behüte. Das war ihm zuviel.

Santa Margherita war ein Traum. Ein wenig heiß zwar, und man schwitzte ziemlich viel. Sonst aber hatte sogar mein Ehemann am ersten Tag keine Klagen anzubringen. Und das will etwas heißen. Aber dann kam der Morgen und mit dem Morgen das Bad. Es war kein Kölnischwasser da. Er fluchte zur Abwechslung italienisch. Gottlob verstehe ich diese Sprache sozusagen nicht. Ich fühlte mich deshalb auch nicht betroffen. Aber ich raffte mich zusammen und machte eine Tournée durch die Parfümerien. Alles war zu teuer. Ich dachte an den literweisen Verbrauch. Und ging in eine Apotheke, machte meinen schönsten Augenaufschlag und betörte den Inhaber, ein billiges Kölnisch herzustellen. Er müsse einfach Alkohol nehmen und ihn ein bißchen parfümieren. Wieviel ich denn etwa haben müsse, wollte er wissen. «Un demi litre», sagte ich, denn die Konversation wurde auf Französisch geführt. Weil es mit meinen Italienischkenntnissen hapert, wie schon gesagt. Bis übermorgen könne ich das Kölnisch abholen. Ich zottelte hochbefriedigt ab. Am zweiten Tag war ich prompt zur Stelle, denn das Gejammer meines Gatten ging mir schon langsam auf die Nerven, und ich war froh, ihm das gewohnte kölnische Naß endlich verschaffen zu können. Die Apotheke war ein kleines Lädeli mit viel Gestellen, einem kleinen Ladentisch und einem noch kleinern Raum für die Kunden davor. Ich mußte über riesige Glasballons steigen, die alle mit einer hellen Flüssigkeit gefüllt und gut verstöpselt waren. Ueberall standen sie herum. Ich zählte etwa fünf von diesen Behältern. Der Apotheker war sehr freundlich. Aber er entschuldigte sich gräßlich, daß es ihm leider noch nicht möglich gewesen sei, genug Alkohol für die Kölnischwasser-Fabrikation aufzutreiben. Er habe aber bereits eine Zusage, die für den Rest garantiere. Ich war etwas erstaunt. Ein halber Liter Sprit sollte auch in Italien leicht aufzutreiben sein. Dann aber machte er eine allumfassende Armbewegung und sagte mit seinem nettesten Lächeln, ich solle bis dahin diese Flaschen mitnehmen, es seien dreihundert Liter. Mir stand der Verstand still. Dreihundert Liter! War der Mann von allen guten Geistern verlassen? All diese Gallonen sollten voll sein mit Eau de Cologne? Und alles für meinen verwöhnten Mann?

Die Frau

Ich muß ganz dumm ausgesehen haben, denn der Apotheker legte mein Stillschweigen als Unzufriedenheit aus, daß noch nicht alles fertig sei. Und er fing wieder an mit den Entschuldigungen. Als ich mich einigermaßen erholt hatte, sagte ich ganz kühn, er solle mir nun den halben Liter abfüllen und keine weitern Späße machen. Weitern Späße? Nun war es an ihm, zu staunen. Ich hätte «deux milles litres» Kölnischwasser bestellt, und dreihundert habe er jetzt gemacht. Ich solle sie nun abtransportieren lassen. Es sei das Geschäft seines Lebens! — Das Palaver zog sich über Stunden hinaus. Zuletzt einigten wir uns, daß ich fünf Liter nehmen werde. Der Apotheker aber wird Zeit seines Lebens billiges Kölnisch feilbieten. L. S.

Nochmals die „nordischen Orangen"

Die Frucht, die so viel zu reden gibt, ist seit dem 15. Jahrhundert im ganzen deutschen Sprachgebiet bekannt unter dem Namen ‚Pomeranze'. Im 18. Jahrhundert drang dann im mittleren und südlichen Teil die ‚Orange' ein. Goethe gebrauchte noch beide Formen. Zur selben Zeit wurde in Norddeutschland ‚Apfelsine' üblich, weil diese apfelartige Frucht über Hamburg aus

Sind Sie auch damit geplagt?

Mit Rheuma, Ischias, Hexenschuß? Oder sind Sie empfindlich auf Zugluft, Nässe und Kälte und spüren rasch Schmerzen davon? Dann reiben Sie ein paar Tropfen des hochalpinen **Kräuter-Franzbranntweins mit Fichten** (Schutzmarke Rophaien) ein. Er lindert und stärkt und Tausende loben ihn als belebende, schmerzstillende Einreibung, die sich auch prächtig bewährt gegen Einschlafen der Glieder, Seitenstechen und Böswetterschmerzen. Große Vorratsflasche Fr. 5.10, kleine Flasche Fr. 2.70, in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hersteller: **Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77.**

Sobald Schmerzen kommen

mélabon

1. scheidet rascher Harnsäure aus
2. beruhigt Ihre Nerven
3. setzt Fieber herab
4. beseitigt Entzündungen
5. löst Gefäss-Krämpfe.

In Apotheken 22

Versagen deine Nerven
Schwinden deine Kräfte
dann hilft
Dr. Buer's Reinlecithin

Fr. 5.70 u. 8.70. **Kurpackungen** Fr. 14.70. In Apotheken
Nur Reinlecithin Dr. Buer sichert Lecithin-Erfolge